Diakonie
Deutschland

Jesaja 35, 1-10: *Seid getrost! Fürchtet Euch nicht! Seid gesegnet! Eure Kraft möge gedeihen!*

Pfarrerin Angelika Weigt-Blätgen
Vorsitzende der Ev. Frauen in Deutschland

Diakonie Deutschland
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.

Pressestelle

Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
T +49 30 65211-1780
F +49 30 65211-3780
pressestelle@diakonie.de
www.diakonie.de

Predigt anlässlich der Entpflichtung von Maria Loheide

Berlin-Kreuzberg, den 11. Dezember 2024

Die Wüste wird frohlocken, die Steppe jubeln und blühen wie Lilien; die Pracht Gottes wird sichtbar – Sehnsuchtsbilder! Worte voller Schönheit und Zuversicht; Worte, den Menschen in Erinnerung gerufen, in ihre tief im Bewusstsein eingeprägte Erfahrung göttlicher Hilfe und Bewahrung. Erinnerung an erfahrene göttliche Hilfe, Versprechen zukünftiger Hilfe und Hoffnungsbilder für das Ende der Zeit verdichten sich im Prophetenwort. Der Hoffnung der Menschen, ihrer Sehnsucht nach Ankommen, nach zu Hause sein, nach einem Leben im Einklang mit Gott werden die Bilder vor Augen und Seele gestellt. Die Wüste wird frohlocken, die Steppe blühen – wenn es eine prophetische, ja poetische Rede gibt, die Mut machen kann, dann diese: einer Gemeinschaft in beklagenswertem Zustand, bei der Mutlosigkeit und Verzagtheit sich breit machen; einer Gemeinschaft, die droht jede Hoffnung zu verlieren, werden Perspektiven eröffnet; Perspektiven, die Anhalt haben an der eigenen Geschichte. Wege, geebnete, befestigte, sichere Wege werden versprochen.

Es folgt eine „Wegbeschreibung“; es folgen Leitworte für unterwegs: Stärkt! Festigt! Tröstet! Stärkt die Müden Hände, macht fest die wankenden Knie, sagt den verzagten Herzen: „seid getrost, fürchtet euch nicht“. Leitworte für eine Gemeinschaft, eine Wegegemeinschaft, eine Glaubensgemeinschaft, die trägt; eine gegenseitig sich dienende Gemeinschaft.

Stärkt die müden, die schlaffen Hände. Müde Hände sind handlungsunfähig, erschöpft. Müde Hände können sich nicht mehr wehren. Müde Hände, schlaffe Hände, können sich nicht zur Versöhnung ausstrecken. Man kann müde Hände aber auch nicht zufrieden in den Schoss legen, dankbar falten. Müde Hände erzählen von erschöpftem, verletztem, kraftlos gewordenem Leben; auch von verpasstem oder vergeudeten Leben. Stärkt die müden Hände!

Macht fest die wankenden Knie. Wankende Knie lassen einknicken, wo Standfestigkeit gefragt wäre; wankende Knie haben sicher geglaubte Bodenhaftung verloren. Wankende Knie und aufrechter

Gang passen nicht zueinander. Sicher geglaubtes: Selbst-Sicherheit, Glaubens-Sicherheit, Gottes-Wege-Sicherheit gehen verloren. „Macht fest die wankenden Knie“.

Sagt den verzagten Herzen: „Seid getrost! Fürchtet euch nicht!“ Sagt den Herzverscheuchten – übersetzt Martin Buber. Herzverscheucht sein – ein Lebensgefühl wird angesprochen, das in Krisenzeiten, in Umbrüchen befällt. Zweifel an Gott und der Welt und an sich selbst. Zugleich nicht mehr wissen, wie entscheiden, worauf vertrauen. Sagt den Herzverscheuchten: „seid getrost, fürchtet euch nicht.“

Müde Hände, wankende Knie, herzverscheuchte Menschen – an wen mögen Sie jetzt gedacht haben? An Menschen, die ihnen anbefohlen sind, für die Sie sich in der Verantwortung fühlen? An den einen oder die andere in Ihrer Gottesdienstgemeinde? An Mitarbeiter*innen? An Ihnen Nahe oder Ferne, für die Sie das Ihnen Mögliche tun? Haben sie sich selbst wieder gefunden? Müde von ständigen Ansprüchen und Erwartungen, müde von immer neuen Herausforderungen, von immer neuen Krisen und Konflikten? Schwankend geworden in theologischer, diakonischer und politischer Verortung, sicherem, festem Standpunkt?

Stärkt! Festigt! Tröstet! Die Wüste wird frohlocken, die Steppe wird jubeln und blühen wie Lilien. Euer Gott kommt und wird euch helfen. Die Augen der Blinden werden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Der Lahme wird springen wie ein Hirsch, die Zunge der Stummen wird frohlocken. Es wird einen Weg geben, einen heiligen Weg. Eine große Vision! Kann eine Vision Hoffnung beflügeln? Noch mal Martin Buber: er übersetzt Vision mit „Schauung“, Vision und Tora, Vision und Weisung gehören zusammen. Die Vision ist handlungsorientiert, keine selige Schau der Ewigkeit. Als Antwort auf die Sabbatlesung aus der Tora folgt nach jedem der fünf Bücher Mose: „Sei stark! Sei gesegnet! Deine Kraft möge gedeihen!“ So kann eine Vision Hoffnung beflügeln, ja einen „Überschuss an Hoffnung“ (Eva Renate Schmidt) schaffen. Wer so gestärkt hofft, kann handeln; kann trösten, nicht vertrösten. Wer so gestärkt hofft, wird nicht auf das Ende verweisen, wofür jetzt Verantwortung gefragt ist. Wer so gestärkt hofft, kann Resignation aufbrechen, kann immer wieder Rechenschaft geben von der Hoffnung, die in ihr, in ihm, ist. Ein Überschuss an Hoffnung – Schatz unseres Glaubens. Ein Überschuss an Hoffnung – wer auf Gottes Gegenwart hofft, kann die Welt nicht heillos, nicht gottlos lassen.

Seht da ist euer Gott! Gott kommt uns entgegen! Gott will Menschenwege mitgehen! Gott kommt und wird helfen! Seht, da ist euer Gott! Unrecht wird aufgedeckt werden! Zukunft wird ermöglicht werden! Seht da ist euer Gott! Gott kommt und wird helfen. Im Advent bedenken wir, erinnern wir, unsere Ausrichtung auf diese Hoffnung hin. Mit der Ankunft Jesu ist Gott von allem Anfang an verbunden mit unseren Menschenwegen; verbunden mit einer Frau, die in Hoffnung bereit für Gottes Weg mit ihr ist; verbunden mit Menschen, die an ihrer Sehnsucht, an der prophetischen Zusage zu verzagen drohen, herzverscheucht sind. Gott kommt und wird helfen! Wo bleibst du Trost der ganzen Welt? Ach! Trost für uns und für unsere trostbedürftige Welt – so groß ist die Sehnsucht danach, dass der Himmel sich öffnen möge. Wie sehr sind wir darauf angewiesen, dass unsere Hoffnung genährt, Vision und Weisung uns immer wieder neu ausrichten. Stärkt! Festigt! Tröstet! Die Leitworte des Propheten haben Bestand; beschreiben den Auftrag unserer christlich-diakonischen Wegegemeinschaft, die mit der Ankunft Jesu neu orientiert wird auf das Reich Gottes hin, auf Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und

Frieden hin. Der Advent Gottes – Trost für die Welt, Trost für die Armen, Geschundenen, Heimatlosen, Müden, Herzverscheuchten! Trost für uns! Unsere Sehnsucht und unsere Hoffnung richten sich aus auf den Advent Gottes. Gott kommt. Seid getrost! Fürchtet euch nicht! Seid gesegnet! Eure Kraft möge gedeihen.